

Briefwechsel für alle

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **1 (1885)**

Heft 48

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Farbenkala besteht nur aus: Fichten-, (Tannen-), Buchen-, lichte sowie dunklem Nußbaum- und Eichenholz, ist aus Brettchen von 25 cm Länge, 9 cm Breite anzufertigen, zu welchen selbstverständlich nur schönes, splintfreies Holz verwendet werden darf. 3. Die Brettchen sind zuerst mit Bimsstein und Wasser gut zu schleifen, um auch bei Anwendung solcher Beizen, welche sonst die Fasern des Holzes aufziehen, eine ebene und vollkommen glatte Fläche zu erzielen. 4. Zum Färben haben in Anwendung zu kommen: Für Eichenholz: a) übermangansaures Kali, b) doppelchromsaures Kali, c) Casselerbraun und Potasche, d) Nußschalen, e) doppelchromsaures Kali — Catechu, f) Pyrogallussäure — Aegkali, g) Alizarin — Ammoniak, h) Ammoniak, i) Theer — Wachs — Terpentinöl, k) Asphalt — Wachs — Terpentinöl, l) Körnerbeize, m) farbloses Brunolein, n) gefärbtes Brunolein, o) Gromann's Holzimprägnierung, p) Wheeler's Holzfüller. Für Nußbaum und für Buchenholz: a) übermangansaures Kali, b) doppelchromsaures Kali, c) Casselerbraun — Potasche, d) Nußschalen — Potasche, e) doppelchromsaures Kali — Catechu, f) Aegkali — Pyrogallussäure, g) Körnerbeize, h) Alizarin — Ammoniak, i) Theer — Wachs — Terpentinöl, k) Asphalt — Wachs — Terpentinöl, l) farbloses Brunolein, m) farbiges Brunolein, n) Gromann's Holzimprägnierung, o) Wheeler's Holzfüller. Für weiches Holz: a) übermangansaures Kali, b) Casselerbraun — Potasche, c) Nußschalen — Potasche, d) doppelchromsaures Kali — Catechu, e) Aegkali — Pyrogallussäure, f) Körnerbeize, g) Theer — Wachs — Terpentinöl, h) farbloses Brunolein, i) farbiges Brunolein, k) Gromann's Holzimprägnierung, l) Wheeler's Holzfüller. 5. Die genannten Färbemittel und Beizen sind kalt in je vier verschiedenen Konzentrationsgraden auf die Hölzer aufzubringen, gut zu trocknen und hierauf mit: 1) Wachs und Terpentinöl, 2) Leinöl, 3) Politur einzureiben, so daß ein matter Glanz entsteht. 6. Die gebeizten Brettchen sind mit fortlaufenden Nummern, welche den angewendeten Färbemitteln entsprechen, zu versehen. 7. Diese Brettchen bilden nunmehr die einzuführende Normal-Farbenkala für Beizen, welche in der nötigen Anzahl, mit fortlaufenden Nummern versehenen Stücken angefertigt und an sämtliche k. k. österreichische Fachschulen für Holzindustrie nebst den obigen Nummern entsprechenden Färbevorschriften hin-zugegeben wird, während ein Satz der Stala am Technologischen Gewerbemuseum zu Wien zu verbleiben hätte. 8. Allen Fachschulen ist eine und dieselbe Bezugsquelle für die zum Färben nötigen Stoffe namhaft zu machen und entfällt damit der von einer Seite angegebene Umstand, es sei die Beschaffung der Mittel an vielen Orten unmöglich und in Folge dessen die Auswahl der Beizen eine beschränkte und die erzielten Beizfarben seien sehr verschieden. 9. Auf Grund dieser Normalfarben-Stala und der beigegebenen Färbevorschriften werden nunmehr an den verschiedenen Schulen stets gleiche oder doch nur sehr wenig von einander verschiedene Färbungen erzielt und es genügt der Beisatz im Fakturenbuche: „Gebeizt mit Nr. . . der Normal-Farbenkala“, um auch in späterer Zeit neue Stücke von gleicher Färbung wie früher herzustellen.

Klebstoffe für Lederarbeiten.

Nach einer Mittheilung des „J. f. Wb.“ ist nachstehend beschriebener „kalte Leim“ dem Fischleim völlig gleich zum Aufkleben von Beschlägen, Auflagen, Schienen zc. auf Kalbleder, und dabei billiger:

Man nimmt gewöhnlichen heißen Leim, mittelstark, und setzt demselben so viel Salzsäure zu, daß er beim Erkalten flüssig bleibt. Dies ist der sogenannte „kalte Leim“ der Portefeuilier.

Silberfarbe auf Messing.

Um eine schöne Silberfarbe auf Messing zu erzeugen, verfährt man nach der „Zentralzeit. für Optik. u. Mechan.“ auf folgende Weise: In einem gut glasierten Gefäß werden 46 g Weinstein und 4 g Brechweinstein in 11 heißem Wasser gelöst, welcher Lösung weiter 50 g Salzsäure, 125 g granuliertes oder noch besser gepulvertes Zinn und 30 g gepulvertes Antimon zugegeben werden. Man erhitzt das Ganze zum Kochen und taucht die zu überziehenden Gegenstände ein. Nach höchstens halbstündigem Kochen sind dieselben mit einem schönen, glänzenden, harten und dauerhaften Ueberzug versehen.

Undichte Pumpen zc. brauchbar zu machen.

Die „Wrtmstr.-Ztg.“ theilt folgendes Verfahren mit, um schon fertig bearbeitete Preßzylinder, Pumpen, Ventilkörper, Röhren zc., in welchen ein starker Wasserdruck angewandt wird, und welche bei der Inbetriebsetzung undichte, durch poröse Guß entstandene Stellen zeigen, noch brauchbar zu erhalten. Wer mit der Fabrication dieser Gegenstände zu thun hat, weiß, wie viele Unannehmlichkeiten entstehen, wenn ein solcher Fall eintritt. Das Anbohren und Flicken mit Kupferstiften ist oft zeitraubend und nicht ausführbar, namentlich wenn die Wundungen nicht sehr stark sind. Zum Verschlagen ist ein solches Stück durch die daran gewandte Arbeit zu theuer, auch nimmt die Neuanfertigung oft viel Zeit in Anspruch, welche meist knapp bemessen ist. Obgleich in den meisten Maschinenfabriken ein jedes Gußstück im rohen Zustande mit Wasserdruck geprüft wird, so kommen doch häufig beim Bearbeiten poröse Stellen vor, welche nicht sogleich wahrgenommen oder von gleichgiltigen Arbeitern nicht beachtet werden. Das Verfahren ist nun folgendes: Man erwärme das undichte Gußstück auf einem Schmiedefeuer, oder wenn dasselbe nicht gut zu transportiren ist, durch Auflegen eines nicht zu kleinen rothglühenden Eisenstückes so, daß ein auf die poröse Stelle gelegtes Stück Harz (Kolophonium) langsam zu schmelzen beginnt, und warte, bis die dann flüssig gewordene Masse eingezogen ist. Nun nehme man einen nassen Lappen und lasse das Wasser langsam abtropfen, um das Ganze abzukühlen, es muß dieses jedoch recht vorichtig geschehen, um ein etwaiges Zerspringen des Gußstückes zu verhüten. Auf diese Weise behandelte undichte Preßzylinder, welche stark tropften, wurden dicht und hielten einen ca. 200 Atmosphären starken Wasserdruck aus.

Bauwesen.

Die Bauhätigkeit in St. Gallen beginnt in diesem Frühjahr ganz enorme Dimensionen anzunehmen. Gegenwärtig, d. h. Montag den 1. März, ragen nicht weniger als 99 Baugespanne in die Höhe und bis dies Blatt gedruckt ist, ist die Zahl 100 der projektierten Bauten im Stadtgebiet wohl überschritten. Daneben sind noch viele bereits angefangene Gebäude in Arbeit. Auch außerhalb der Stadt, besonders auf Tablater Gebiet, wird manch' neues Haus erstellt.

Dieser Tage wird auch mit dem Bau der Riesenhütte für das eidg. Sängersfest beginnen, die den Rosenberg krönen soll.

Sprechsaal.

Ein für Gewerbevereins-Bibliotheken hochwichtiges und äußerst interessantes Werk, das in keiner derselben fehlen darf, ist die vor ca. 30 Jahren im Verlage von Scheitlin und Zollikofer in St. Gallen in 9 Bändchen erschienene „Chronik der Gewerke“ von H. A. Berlepsch. Der jüngeren Generation ist dieses Geschichtswerk der verschiedenen Handwerke nicht mehr zugänglich gewesen; nun ist aber jüngst noch ein kleiner Vorrath davon zum Vorschein gekommen und zu billigen Preisen durch die Scheitlin'sche Buchhandlung in St. Gallen zu beziehen. Jedes Bändchen enthält die vollständige Geschichte eines Handwerks, mit besonderer Berücksichtigung des Junftzeitalters. Das erste Bändchen kann als allgemeine Einleitung zu allen folgenden betrachtet werden; denn es berichtet von der Rolle der Handwerker im alten Städtewesen und Bürgerthum, von den folgenden behandelt je eines die Geschichte des Schneiders-, Goldschmids-, Schuhmachers-, Metzgers-, Bäckers-, Maurers-, Steinmehrs-, Rührer- u. Feuerarbeiters (Schmieds-, Schlossers- und Mechanikers-) Handwerks. Dasjenige des Bau- u. Zimmer- (und Tischler- u. Drechsler-) Handwerks ist leider nicht mehr erschienen. — Leider können wir heute Raumangels wegen nicht näher auf den Inhalt eingehen, werden aber gelegentlich Manches daraus in diesen Blättern mittheilen.

Briefwechsel für Alle.

C. J. Unterägeri. Bücher über Drechserei gibts sehr viele; wir nennen Ihnen: Martin u. SpigbARTH, „Die Kunst des Drechs-

lers in ihrem ganzen Umfange", mit Atlas. Preis 9 Mark. Verlag von B. F. Voigt in Weimar. — Aug. Graef, „Der Drechsler der Neuzeit, Musterblätter moderner Drechslerarbeiten“. 1. und 2. Sammlung. Preis 12 Mark. Verlag von B. F. Voigt in Weimar. Das erstere ist wohl das beste Lehrbuch über die Drechslerwerkzeuge, Handgriffe u.; beide ergänzen sich.

Nach der Urtschweiz. Ueber Kirchenmöbel und Kirchengeschichte der verschiedensten Style gibt das 1870 in 3 Lieferungen (42 Tafeln) erschienene Buch von Aug. Graef, „Der innere Ausbau der Kirchen in Tischlerarbeit“, gute Anhaltspunkte. Preis M. 22.50. Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Nach Rapperswil. Ein gutes Lehrbuch für Kupferschmiede ist C. Japin, „Kupfer und Messing.“ A. Hartleben's Verlag in Wien Preis ca. Fr. 5. — Sodann ist das im gleichen Verlage erschienene „Illustr. Hand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter“ von H. Schubert (15 Lieferungen à 80 Rp.) auch sehr empfehlenswert.

B. Sch. Nyon. Herr Schweizer, Mechaniker in Solothurn, ist Erfinder und Erbauer des Dampf-Velocipedes.

Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

411. Welches Verfahren wendet man an, um an schadhaften emailirten Gegenständen das Email wieder wegzubringen, ohne dasselbe wegweissen zu müssen?

412. Wer liefert garantiert wasserdichte viereckige Veretzgruben von Weisstannenholz für Sohlebergerbereien und wie theuer?

413. Welche Töpfe sind die Zweckmäßigsten zum Zinnschmelzen und wo sind solche zu haben?

414. In welcher Stadt oder größern Ortschaft wäre für einen tüchtigen Glasermeister eine ordentliche Existenz geboten?

415. Wer liefert oder fertigt Fraisenblättchen von 50—60 mm Durchmesser und 1—2 mm Dicke?

Antworten.

Auf Frage 356. Vorzügliche Senfen liefert die Senfenfabrik Franz von Paul Schröckenjug in Windisch-Garsten (Oesterreich).
Auf Frage 398. Unterzeichneter hat die Vertretung für wetterfeste, waschbare Mauer-Anstrich-Farben und stehen Prospekte gerne zu Diensten.

J. Kirchofer-Styner, Farbwaaren en gros, Luzern.
Auf Frage 399. Farbmühlen werden am besten und billigsten reparirt bei J. Steffen, Auserhül, in Arbon.

Auf Frage 403 betr. Entfernung des Kittes an Fensterstücken. Das Erweichen des Kittes geschieht am einfachsten mit Natrium. Man nimmt gute Pottasche (kohlensaures Kali), zerreibt sie und mengt sie mit ebensoviel frischgebranntem Kalk, welsch letzteren man durch Versprengung mit Wasser zu Pulver zerfallen läßt. Dieses gemischte Pulver wird sodann durch Zugießen von Wasser zu einem flüssigen Brei abgerührt und mit demselben der harte Kitt zu wiederholten Malen überstrichen, bis er erweicht ist. Damit die Masse nicht so schnell trocknet, vermische man sie mit etwas grüner Seife (Schmierseife). Nachdem der Kitt erweicht ist, läßt er sich leicht ablösen.

Auf Frage 406 betr. Holzbrandzeichnungen. Die Zeichnungen werden mit einem glühend gemachten Platinstift, mit dem man leicht über die auf das Brett aufgepausten oder sonstwie vorgezeichneten Kontouren fährt, hergestellt. Um den Stift glühend zu erhalten, gibt es eigens konstruirte Apparate mit Gas- oder Benzinfeuerung. Die Herstellung der Holzbrandzeichnungen erfordert viele Uebung und große Fertigkeit im Zeichnen. (Im Industrie- u. Gewerbemuseum in St. Gallen ist ein guter Holzbrandzeichnungs-Apparat zu sehen).

Auf Frage 407. Das Stanzten von Fraisenblättchern, sowie das Feilen und Ausdehnen von allen möglichen Sägenblättchern befragt Christ. Gantner, Zimmermeister in Flum (St. Gallen-Oberland).

Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)

Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. eintlaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt überreicht und es sind Bestiere erlucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

Gesucht:

79) Eine noch gute Baumeau-Füllung oder Journierfuge, kleineres System.
80) Eine ff. Patentachse, 55 Cm. lang, geeignet f. ein Velociped (Dreitritter).
81) Erstellung eines Blitzableiters, der den Vorzäpfen des Kantons Zürich entspricht.

82) Lieferant von Bissots, idenen oder Portland (erster Hand).
83) Ein größeres Quantum Garten-Railfaden von 1 Meter Länge, 5 Cm. Breite und 20 Nm. Dide.
84) Bezugsquelle von Fraisenblättchen von 50—60 Nm. Durchmesser und 1—2 Nm. Dide.
85) Eine einfache Knochenmühle.
86) Eine einfache und doch solide Flechtbadmaschine.
87) Eine gebrauchte, noch gute Rehmmaschine, ganz in Eisenkonstruktion.
88) Eine englische Drehbank, Fußbetrieb, 15—20 Cm. Spizenhöhe.

Angebot:

59) Eine Bohrmaschine, passend für Schmiede oder Schlosser.
60) Einige Nummern gut erhaltenes Steinhauergeräth.
61) 8 Stück 30' lange, 3—4" dicke, gesunde eigene Flechtlinge, welche mehr als 500 Jahre im Wasser gelegen sind.
62) Zwei Sattler- oder Schuster-Nähmaschinen, bereits neu, und eine Nadelbahnhobelmaschine, sehr billig, bei Vertiat, Wyl (St. Gallen).
63) Zwei Wagentabungen Kufbaumstämme.

Arbeitsnachweis-Liste.

Taxe 20 Cts. per Zeile.

Offene Stellen

für:	bei Meister:
1 Schmied:	Schelling, Schmied, Eiblingen (Schaffh.)
1 Jungschmied oder Helfer	Jb. Fuchs, Hammer Schmied, Seengen (Aargau).
1 tüchtiger Bagnergefelle:	Werder, Wagner, Hünenberg (Zug).
1 intelligenter starker Lehrling:	J. Meyer, Wagner, Einsiedeln.
1 Lackierer, für sofort	L. Mohr, Lackierer, Luzern.
1 tüchtiger Möbelschreiner auf polierte Arbeit:	U. Storz, Schreiner, Hüntz, Teufen.
2 tüchtige Bau- und Möbelschreiner:	Dswald Kamer, mech. Bau- u. Möbelschreiner Flums.
1 intelligenter Lehrling:	Ed. Zollinger, Schmied, Rehruch (Basel).

Es suchen Arbeit:

2 tüchtige Möbelschreiner. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Avis für Baumeister.

Gedrehte Stiegensprossen empfehlen billigst
Gebr. Braegger,
287) mech. Holzdreherei, Wattwyl.
Muster stehen zu Diensten.

Warnung.

Für Küfer und Weinhändler.

Zu verkaufen: Eine **Weinpumpe** mit 6 Meter Schlauch; ein **Filter „Rouhette“**, mit dem man in 8 Stunden 15 Hektoliter filtriren kann, mit allem Zubehör und dem Prospekt des Fabrikanten.

Briefe unter Chiffre 347 an die Expedition d. Bl. (347)

Laut chemischer Analyse hat es sich ergeben, dass die flüssige **Anreibversilberung** von **Knobel-Züger** (Drognerie Lachen) kein Gramm reines Silber enthält und daher diese Anpreisung ein reiner Schwindel ist. Laut Proben kann kein Gegenstand damit versilbert werden. (346)

Eine gutgemeinte Warnung für Jedermann von **H. L.** in H.

Messerschmied-Lehrling gesucht.

Ein braver und intelligenter Knabe könnte unter günstigen Bedingungen die Messerschmiederei gründlich erlernen bei **Karl Elsener**, Messerfabrikant in Ibach-Schwyz. (348)

Bauschlosser-Geselle gesucht.

Ein tüchtiger, selbstständiger **Bauschlosser**, der namentlich gut ist am Feuer, könnte dauernde Beschäftigung erhalten. Wo, sagt die Expd.